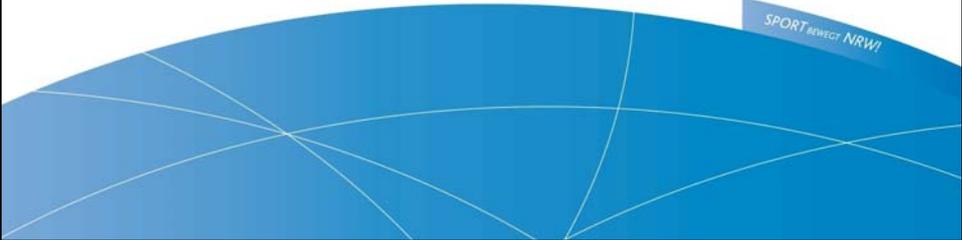




**Sportvereine in NRW –  
Gesundheit leben.**

Modellprojekt zum Setting-Ansatz im Sportverein



## Sportvereine in NRW – Gesundheit leben.

### Grundidee

- ▶ Der Sportverein ist mehr als nur ein Anbieter von Gesundheitssport.
- ▶ Er schöpft seine Möglichkeiten aus, um Gesundheitsförderung in die Vereinskultur und den Vereinsalltag einzubinden.
- ▶ Er bietet alle Voraussetzungen, um Gesundheit zu einer weiteren Leitidee des Vereinslebens zu machen.
- ▶ Basis für eine nachhaltig wirksame Entwicklung ist die Förderung der Partizipation.

## Sportvereine in NRW – Gesundheit leben.

### Lebenswelt und Gesundheit

Eine **Lebenswelt** (Setting) ist ein Ort oder eine Gemeinschaft, die Menschen (häufig, regelmäßig) aufsuchen, um dort Tätigkeiten auszuführen, die für ihre Leben wichtig sind.

Die Lebenswelt und der Mensch stehen auf vielfältige Art in Wechselwirkung miteinander.

In der Gesundheitsförderung geht es auch darum, die **Lebenswelten** so zu gestalten, dass sie die **Gesundheit** und das Wohlbefinden des Menschen erhalten und stärken.

(Health Promotion Glossary WHO, 1998)

## Sportvereine in NRW – Gesundheit leben.

Gesundheitsförderung im Verein	Gesundheitsfördernder Verein
<p>Im Mittelpunkt steht der Mensch. Angebote sollen das Gesundheitsverhalten beeinflussen. Angebote sollen persönliche gesundheitliche Risiken verringern. Angebote sollen persönliche Gesundheitskompetenzen stärken. Menschen sollen an Freizeit- und Breitensport gebunden werden. Verein ist ein Veranstalter (Dienstleister). Der Verein bleibt auf sich selbst beschränkt.</p>	<p>Im Mittelpunkt stehen die Gemeinschaft. Die Bedingungen sollen verändert werden. In der Vereinsorganisation angelegte Belastungen sollen vermindert werden. Die Vereinskultur soll eine Gesundheitsressource werden. Gesundheitsförderung ist eine Leitidee der Vereinsentwicklung. Der Verein ist ein Gestaltungsraum für seine Mitglieder und Gäste. Der Verein ist nach außen offen (Netzwerkpartner)</p>

Eine Lebenswelt (Setting) ist ein durch

- ▶ formale Organisation und/oder
- ▶ regionale Situation und/oder
- ▶ gleiche Lebenslage und/oder
- ▶ gemeinsame Werte/Präferenzen

definierter Sozialzusammenhang

## **Sportvereine in NRW – Gesundheit leben.**

### Leitlinien des Projekts

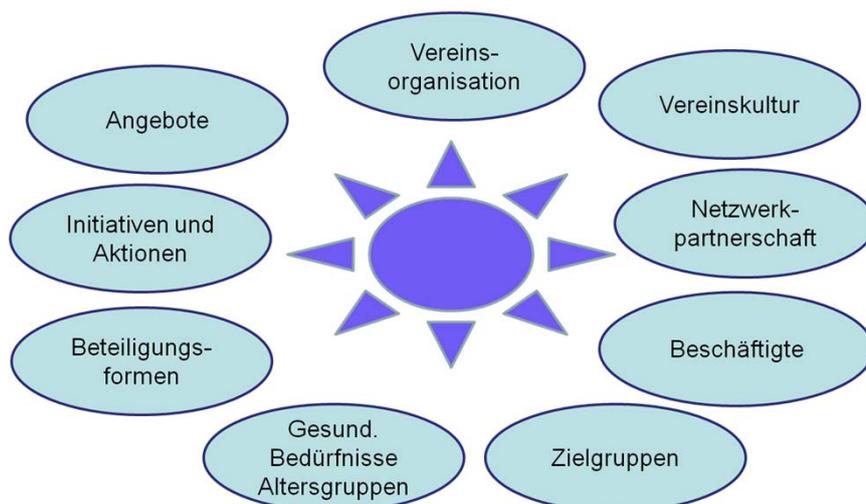
- ▶ Gesundheitsförderung als Leitidee der Vereinskultur
- ▶ Philosophie: offener Entwicklungszyklus
- ▶ Partizipation als Grundlage von Nachhaltigkeit
- ▶ Praxisbasierte Evidenz
- ▶ Entwicklung von Qualitätsstandards

## Sportvereine in NRW – Gesundheit leben.

### Die VIACTIV Krankenkasse

- ▶ sichert die Betreuung der Vereinsprojekte finanziell ab.
- ▶ entwickelt gemeinsam mit dem LSB NRW Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für Vereinsmitarbeiter.
- ▶ unterstützt den LSB NRW, um den ‚Lebensort Sportverein‘ politisch Anerkennung zu verschaffen.
- ▶ finanziert keine Sportgeräte, Vereinsausstattung oder Sportgruppen

## Der Sportverein ist das Premiumprodukt.



## Sportvereine in NRW – Gesundheit leben.

Projektvereine mit jeweils eigenem Projektansatz



Kernbereiche 2016:  
Entwicklung eines Leitbildes mit dem Slogan: VfB Hülse – mehr als Sport  
Vorbereitung eines neuen Vereinsprofils im Gesundheitssport



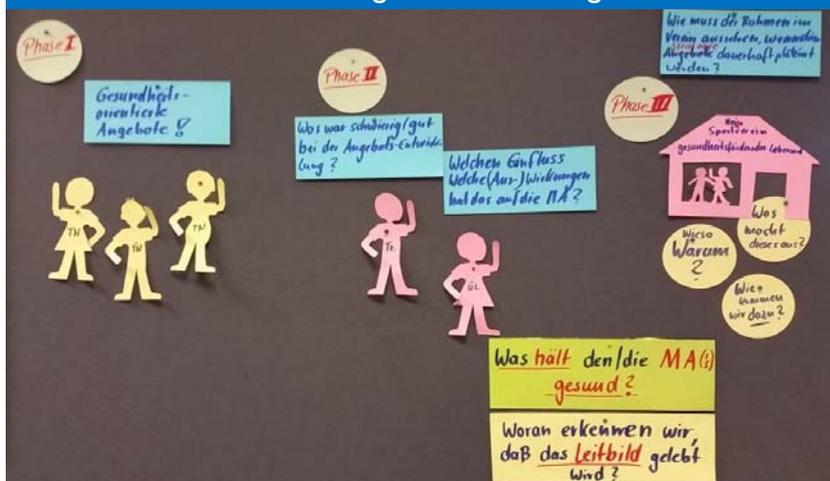
Kernbereiche 2016:  
Entwicklung eines Leitbildes  
Vorbereitung eines Gesundheitszirkels



Kernbereich 2016:  
Männergesundheit

## Sportvereine in NRW – Gesundheit leben.

### Schnittstelle auf dem Weg zur Nachhaltigkeit



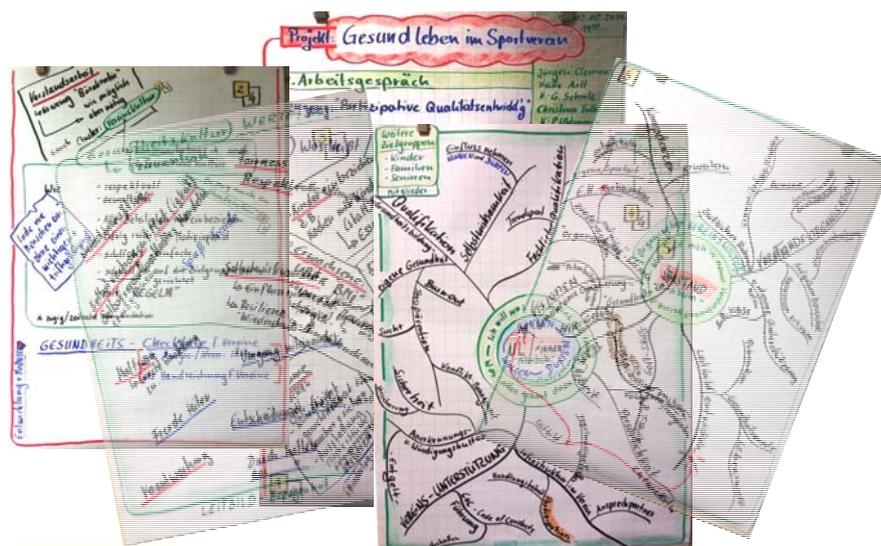
## Sportvereine in NRW – Gesundheit leben.

### Kernstrategien der Projektbetreuung

Von der Übernahme eines vorgegebenen Projektdesigns zur Entwicklung eines eigenen Projekts  
 („Die Leitidee zur eigenen Sache machen“)

Vom Schwerpunkt Gesundheitssport-Angebote zur Entwicklung einer gesunden Vereinskultur  
 („Den Verein als gesunde Lebenswelt weiterentwickeln“)

### Begleitende Auswertungen der Vereinsprojekte



## Sportvereine in NRW – Gesundheit leben.

### Ansatz der praxisbasierten Evidenz

In der „evidenzbasierten Praxis“ liegt die Bestimmungsmacht über die Erzeugung und Deutung von Daten zur Beurteilung der Praxis bei der Wissenschaft.

Die „praxisbasierte Evidenz“ verfolgt den Ansatz, aus den Strukturen und Logiken der Praxis heraus Nachweise über die Wirksamkeit von Interventionen zu liefern, die für die Verbesserung der Praxis direkt anwendbar sind.

Dabei spielt die Wissenschaft eine begleitende aber keine bestimmende Rolle.

Dieser Ansatz verspricht aktuelle Erkenntnisse, die sich in die praktische Arbeit gut integrieren lassen und dadurch die Lernprozesse der Praktiker/innen unmittelbar fördern.

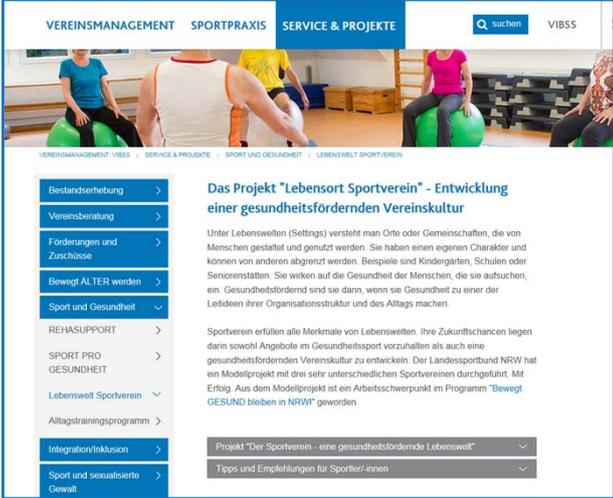
## Sportvereine in NRW – Gesundheit leben.

### Projektziele 2017

- ▶ Der Methoden- & Verfahrenspool ist auf die Realisierbarkeit in und durch Sportvereine angepasst.
- ▶ Es liegen unterschiedliche Verfahrenswege für verschiedenen Vereinsstrukturen vor.
- ▶ Das Unterstützungssystem für Sportvereine ist ausgearbeitet und arbeitsfähig vor allem im Vereinsmanagement (z.B. VIBSS)
- ▶ Eine Marketingstrategie ist erstellen.
- ▶ Die Gesamtstrategie *Lebenswelt Sportverein* ist im politischen Raum und in Fachkreisen bekannt.

VIBSS.de

VEREINSMANAGEMENT SPORTPRAXIS SERVICE & PROJEKTE  VIBSS



VEREINSMANAGEMENT VIBSS / SERVICE & PROJEKTE / SPORT UND GESUNDHEIT / LEBENSWELT SPORTVEREIN

Bestandshebung >  
 Vereinsberatung >  
 Förderungen und Zuschüsse >  
 Bewegt ÄLTER werden >  
 Sport und Gesundheit >  
 REHASUPPORT >  
 SPORT PRO GESUNDHEIT >  
 Lebenswelt Sportverein >  
 Alltagsstrainingsprogramm >  
 Integration/Inklusion >  
 Sport und sexualisierte Gewalt >

### Das Projekt "Lebensort Sportverein" - Entwicklung einer gesundheitsfördernden Vereinskultur

Unter Lebenswelten (Settings) versteht man Orte oder Gemeinschaften, die von Menschen gestaltet und genutzt werden. Sie haben einen eigenen Charakter und können von anderen abgegrenzt werden. Beispiele sind Kindergärten, Schulen oder Seniorenstätten. Sie wirken auf die Gesundheit der Menschen, die sie aufsuchen, ein. Gesundheitsfördernd sind sie dann, wenn sie Gesundheit zu einer der Leitideen ihrer Organisationsstruktur und des Alltags machen.

Sportvereine erfüllen alle Merkmale von Lebenswelten. Ihre Zukunftschancen liegen darin sowohl Angebote im Gesundheitssport vorzuhalten als auch eine gesundheitsfördernde Vereinskultur zu entwickeln. Der Landesverband NRW hat ein Modellprojekt mit drei sehr unterschiedlichen Sportvereinen durchgeführt. Mit Erfolg. Aus dem Modellprojekt ist ein Arbeitsschwerpunkt im Programm "Bewegt GESUND bleiben in NRW" geworden.

Projekt "Der Sportverein - eine gesundheitsfördernde Lebenswelt" >  
 Tipps und Empfehlungen für Sportler:innen >

## Literatur

Wright, MT (2006). Auf dem Weg zu einem theoriegeleiteten, evidenzbasierten, qualitätsgesicherten Primärprävention in Settings. Jahrbuch für Kritische Medizin, 43: 55-73.

Wright, MT (2004). Partizipative Qualitätssicherung und Evaluation für Präventionsangebote in Settings. In: R. Rosenbrock; M. Bellwinkel; A. Schröer (Hg.). Primäre Prävention im Kontext sozialer Ungleichheit. Bremerhaven: Wirtschaftsverlag NW für Neue Wissenschaft: 297-346.

Wright, MT (Hg.) (2010). Partizipative Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung und Prävention. Bern: Huber

Wright, MT; Kilian, H.; Brandes, S. (2013). Praxisbasierte Evidenz in der Prävention und Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten. In: Das Gesundheitswesen, 75: 380-385.

BZGA (Hg.)(2016). Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Ergänzungsband 2016. Köln: 157-165.

Grounded theory





**PARTIZIPATIVE QUALITÄTSENTWICKLUNG**  
In der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

*Erfahrung nutzen - Wissen vertiefen - Praxis verbessern*

---

→ Partizipative Qualitätsentwicklung

- 1 Wie nutze ich diese Seite
- 2 **Partizipative Qualitätsentwicklung**
  - Praxisbasierte Evidenz
  - Lokales Wissen
  - Literatur und Links
- 3 Partizipation
- 4 Zusammenarbeit
- 5 Bedarfsbestimmung
- 6 Interventionsplanung
- 7 Durchführung
- 8 Evaluation

---

- 9 Methodenkoffer
- 10 Praxisbeispiele
- 11 Glossar
- 12 Links und weiterführende Literatur

Dieses Projekt wurde entwickelt und initiiert von:



Gesundheit Berlin e.V.  
Landesverbandsorganisation für Gesundheitsförderung

### Partizipative Qualitätsentwicklung

Partizipative Qualitätsentwicklung meint die ständige Verbesserung von Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention durch eine gleichberechtigte Zusammenarbeit zwischen Projekt, Zielgruppe, Geldgeber und eventuell anderen wichtigen Akteuren. Ein Kennzeichen dieser Zusammenarbeit ist eine möglichst starke Teilnahme und Teilhabe (Partizipation) der ProjektmitarbeiterInnen und vor allem der Zielgruppe an den vier Phasen der Entwicklung von Maßnahmen:

- ▶ Bedarfsbestimmung,
- ▶ Interventionsplanung,
- ▶ Umsetzung und
- ▶ Evaluation/Auswertung (vgl. Public Health Action Cycle).

Die Partizipative Qualitätsentwicklung lebt maßgeblich vom lokalen Wissen der Beteiligten und hilft ihnen dieses Wissen zu nutzen, zu reflektieren und zu erweitern. Hierfür werden partizipative Methoden der Datenerhebung und Interventionsplanung eingesetzt.

Durch die Partizipative Qualitätsentwicklung werden Verfahren für die Verbesserung der Arbeit entwickelt, die maßgeschneidert, praktikabel, nützlich, partizipativ und abgesichert sind.

**Maßgeschneidert** sind Verfahren, die auf die spezifischen lokalen Bedingungen zugeschnitten sind: z.B. Zusammensetzung der Zielgruppe, Auftrag und Selbstverständnis der Einrichtung, Arbeitskapazitäten, Angebots- und Einrichtungsstruktur.

**Praktikabel** sind Verfahren, die zeitlich im Verhältnis zu den praktischen Leistungen stehen. Das heißt, sie nehmen nicht zu viel Zeit in Anspruch, ihr Umfang ist auf das Notwendige beschränkt, sie werden ohne großen Aufwand dokumentiert und sie lassen sich in die Arbeitsroutine integrieren.

Verfahren sind **nützlich**, wenn sie Ergebnisse erbringen, die in konkrete Handlungsmöglichkeiten für die Praxis umgesetzt werden können, auch für die Verbesserung von laufenden Arbeitsprozessen.

PQ-Zyklus



Nutzen sie die Suche, um die für Sie relevanten Inhalte zu finden:



## Projektstern

Kernaufgaben 2016 / 2017



## Projekterfahrungen in Fragen

- Welcher Vereinstyp (Struktur, Größe, Ressourcen ...) ist für die Projektidee offen?
- Welche Schnittstellen und Meilensteine sind für eine nachhaltige Entwicklung der Projektidee Im Verein bedeutsam?
- Welche Verfahren und Strukturen aus Praxiskonzepten zur Gesundheitsförderung in Lebenswelten können auf Vereinsstrukturen passgenau zugeschnitten und adaptiert werden?
- Welche Impulse müssen im Verein gesetzt werden, damit die Leitidee des Projektes zu einer Leitidee des Vereins wird?
- Welche Motivation bringen Vereine mit?
- Wie intensiv muss die Vereinsbetreuung sein und was erwarten Vereine von der Projektbetreuung?
- Wie kann Vereinen der Mehrwert des Lebenswelt-Ansatzes „verdeutlicht werden“?

## Projektverlaufsplan 2016

**Schwerpunkt:**  
**Modellprojekte in ausgewählten Vereinen**

	Beginn & Ende	4.Quartal 2015	1.Quartal 2016	2.Quartal 2016	3.Quartal 2016	4.Quartal 2016	1.Quartal 2017	
Pilotprojekt	11 - 08	Buer-Hassel						
1.Modelprojekt	02 - nn	KSB Rhein-Sieg						
2.Modelprojekt	06 - 02	ATV Haltern						😊
3.Modelprojekt	06 - 02	TuS Hamm						😊
4.Modelprojekt	07 - 03	VfB Hüls						😊
5.Modelprojekt	offen							